3992 02.06.1929So

A
Y: Mei le'we Jong!

FEVR 30

Abreißkalender

Zwei halbwüchsige Burschen standen an der Straße sich gegenüber, mit gesträubtem Nackenhaar, blitzenden Augen, gefletschten Zähnen und geballten Fäusten.

Aus ihren Mündern kamen über blasse Lippen keuchende Worte.

Man hätte erwartet, daß es Todesdrohungen wären, daß einer dem andern sagte: Ich reiß dir die Eingeweide zollweise aus dem Leib, oder: Ich werfe dich an die Mauer, daß sie dich mit dem Messer herunterschaben müssen, oder: Ich krümele dich den Hühnern dar!

Nichts von alledem. Grade, als ich vorbeiging, sagte der eine — und sein gepreßter Atem war den Worten dicht auf: „Met le'we Jong!"

Also: Mein lieber Junge! In dem Moment, wo die Haßgranate grade platzen will: Mein lieber Junge! Mit breitem Ton auf „lieber".

Welche Welt von Liebe und Zärtlichkeit kann in den Worten liegen, und welchen Abgrund von böser Leidenschaft tun sie auf!

Bist du Mutter, liebe Leserin? Hast du einen Jungen, der als mal über die Stränge schlägt? Und kommt zu dir, wenn ihm das Wasser bis an den Mund steht und sagt nur: Mamm! Dann weißt du Bescheid und kriegst ihn mit beiden Händen zärtlich am Kopf und sagst: Mein lieber Junge!

Und dies selbe Wortgefäß, das von Liebe überläuft, wenn du es aus deinem Herzen füllst, platzt von Bosheit und Raufluft und Ueberhebung, wenn so ein gereizter junger Mann damit seinem Gegner imponieren will. In seinem Munde heißt „mein lieber Junge" ganz was anders. Es heißt: Du Trottel, du Schwächling, du Depp, du Waisenknabe, was wird aus dir, wenn ich die Hand von dir abschlage und mich gegen dich wende! Du kriechst in ein Mausloch, du kringelst dich wie ein Hündlein, du armer Wicht, du dummes Schwein, du mein lieber Junge!

Die Worte verlieren ihre Bedeutung. Es kommt vor, daß ein Sohn zu seinem Vater sagt: Mein lieber Junge! Mein lieber Junge, was versteht du von den Mädels von heute, oder von der Psyche der modernen Jugend überhaupt!

Im Großen wiederholt sich der Unsinn des Kleinen. Wenn es sich um die Interessen ganzer Völker handelt und die Besten der einen Nation auf die Besten der andern losgelassen sind, regnet es Höflichkeitsformeln à la Lieber Junge! Und wie sollte man den spöttischen Unterton nicht heraushören, wenn sie sich in den Parlamenten mit dem zeremoniellen „Ehrenwert" einwickeln! ....

Ich bin weiter gegangen und habe die zwei Aufgeregten mit ihrem Zorn allein gelassen. Jetzt sehe ich mich um. Der eine kommt, beide Hände in den Hosentaschen, hinter mir her, der andre verschwindet grade um die nächste Ecke. Sie sind also noch einmal ohne Krach auseinandergekommen. Ich erwarte den einen, der auf mich zukommt und frage ihn lächelnd, wie denn das Mädchen heißt.

„Oh!" sagte er drohend, „wenn er mir nochmals in die Quere kommt, mache ich Schluß, dann sag ich: „Mariechen, mein liebes Kind, entweder er oder ich. Und wenn sie sagt: Er! dann können sie beide ihre Knochen im Sacktuch heimtragen. Mat lä'we Jong!"

Er spuckte ausgiebig aus und ging hoch erhobenen Hauptes davon, indem er sich in den Hüften wiegte.

Dimanche 2.6.1929